

# Über den Wolken

Wind Nord-Ost, Startbahn null-drei  
bis hier hör ich die Motoren  
wie ein Pfeil zieht sie vorbei  
und es dröhnt in meinen Ohren  
und der nasse Asphalt bebt  
wie ein Schleier staubt der Regen  
bis sie abhebt und sie schwebt  
der Sonne entgegen

Über den Wolken  
muss die Freiheit wohl grenzenlos sein  
alle Ängste, alle Sorgen sagt man  
blieben darunter verborgen und dann  
würde was uns groß und wichtig erscheint  
plötzlich nichtig und klein

Ich seh ihr noch lange nach  
seh sie die Wolken erklimmen  
bis die Lichter nach und nach  
ganz im Regengrau verschwinden  
meine Augen haben schon  
jenen winz'gen Punkt verloren  
nur von fern klingt monoton  
das Summen der Motoren

Über den Wolken ...

Dann ist alles still, ich geh  
Regen durchdringt meine Jacke  
irgendjemand kocht Kaffee  
in der Luftaufsichtsbaracke  
in den Pfützen schwimmt Benzin  
schillernd wie ein Regenbogen  
Wolken spiegeln sich darin  
ich wär gern mitgeflogen

Über den Wolken ... (2 x)

*Reinhard Mey*